

Der erste Baustein hat immer Signalwirkung

Klare Architektursprache

Ein Gespräch mit Reinhard Mayer von Lorenzen Architekten, Berlin.

Herzlichen Glückwunsch! Ihr Entwurf ist als einer von vier Siegerentwürfen für den Rheinkai 500 ausgezeichnet worden und wird nun gebaut. Welche Grundidee bzw. welches Leitmotiv steht hinter Ihrem Entwurf?

Wesentlicher Ausgangspunkt für die Gestaltung des Gebäudes war die architektonische Neuinterpretation der vorgefundenen Qualitäten des Ortes. Mit der Ziegelfassade bezieht sich der Neubau ganz direkt auf die materielle Atmosphäre des ehemaligen Zollhafens. Darüber hinaus interpretiert er mit seinen großformatigen, umlaufenden Fenstern aber auch die rationelle Bauweise des industriellen Standorts. Diese „vorgefundenen“ Grundthemen haben sich dann mit neuen, sich aus der zukünftigen Nutzung ergebenden Themen überlagert. So stehen beispielsweise die expressiv herausragenden Balkone für den Wandel hin zu einem zeitgenössischen Wohn- und Arbeitsort.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, den Rheinkai 500 als Ziegelsteingebäude zu planen?

Dies ist in gewissem Sinne eine doppelte Geschichte. Zum einen hat uns der Ort zur Verwendung des Materials Ziegel inspiriert: Der Zollhafen Mainz ist durch seine industrielle Backsteinarchitektur historisch mit diesem Material verbunden. Zum anderen ist Ziegel ein Material, das wir aufgrund seiner haptischen und ästhetischen Qualitäten sehr schätzen und daher auch gerne einsetzen.

Der Rheinkai 500 ist das erste Projekt, das im neuen Mainzer Zollhafen gebaut wird. Ist das eine besondere Herausforderung für Architekten, neue Stadtviertel prägend mitgestalten zu können?

Dies ist in jedem Fall eine besondere Herausforderung. Der erste Baustein einer so großen Neuentwicklung hat immer Signalwirkung und macht den bevorstehenden Wandel erstmals erlebbar. Wir hoffen daher sehr, dass unser Projekt einen qualitativen Maßstab für die weitere Umgestaltung des Zollhafens setzt.

Der Rheinkai 500 wird mit nur 4,5 Metern Abstand zum Rhein gebaut. Welche Herausforderungen haben sich bei der Planung gestellt?

Zunächst ist das eine traumhafte Ausgangslage – man erhält nicht oft die Gelegenheit, in derart unmittelbarer Nähe zum Fluss ein Gebäude planen zu dürfen. Aus gestalterischer Sicht bestand die wesentliche Herausforderung darin, einen

Ausdruck zu finden, der der besonderen Lage entspricht. Darüber hinaus waren natürlich technische Fragestellungen wie der Hochwasserschutz oder der Umgang mit den bestehenden Kaimauern zu lösen.

Wie passt diese Architektursprache nach Mainz – und zum Rheinkai 500?

Die Architektur des Gebäudes ist individuell für diesen besonderen Ort entwickelt worden. Das Gebäude ist also nicht generell ein Gebäude für Mainz, sondern vielmehr eine maßgeschneiderte Lösung für den Zollhafen Mainz.

Sie haben sich einige Besonderheiten einfallen lassen – zum Beispiel die Balkone versetzt angeordnet. Welcher Gedanke steht hinter dieser Gestaltung, welchen Nutzen hat diese Struktur?

Diese Besonderheiten finden sich auf verschiedenen Ebenen: Es war für uns sehr wichtig, die einfache Grundfigur des Gebäudes gestalterisch zu variieren. Neben den versetzt angeordneten Balkonen wird beispielsweise ein Teil der Fassadenflächen durch das „Herausziehen“ von Steinschichten strukturiert und belebt. In der Gesamtschau entwickelt die Fassade so einen lebendigen, fast ornamentalen Charakter, der in überraschendem Kontrast zur rationalen Grundkonzeption des Gebäudes steht. Das erzeugt – sagen wir – eine „inspirierte“ Spannung.

Wenn Sie eine Wohnung oder Ihr Büro im Rheinkai 500 hätten – wie würden Sie diese einrichten?

Einrichtung ist immer eine sehr persönliche Sache – insofern möchte ich lieber allgemein zu unserer Konzeption für die Innenräume sprechen. Grundsätzlich wollten wir für die Einrichtung der Büros und Wohnungen möglichst große Freiheit schaffen. Entsprechend haben wir loftartige Grundrisse entwickelt, die viel Raum für die persönliche Gestaltung durch die späteren Nutzer und Bewohner bieten. Das Konzept des Lofts entspricht darüber hinaus auch der industriell geprägten Atmosphäre im Zollhafen.